

Briefe an Rainer Maria Rilke

Geschichtsverein gibt Erinnerungen von Lisa Heise aus Eschwege heraus

Eschwege – Lisa Heise wurde 1893 geboren und verbrachte ihre Kindheit in Eschwege als Tochter von Margarethe und Wilhelm Schmidt. Ihr Vater übernahm damals die Leitung des Krankenhauses an der Luisenstraße. „Lisa Heise hat durch ihren Briefwechsel mit Rainer Maria Rilke Eingang in die Literaturgeschichte gefunden“, schreiben Kristin Schwamm und York-Egbert König, die Erinnerungen und Briefe aus dem Nachlass von Heise in einem neuen Sonderband der Eschweger Geschichtsblätter herausgegeben haben.

„Als sie 1934 in einem kleinen Berliner Verlag ihre ‚Briefe an Rainer Maria Rilke‘ veröffentlicht, tritt darin eine kluge und feinfühligere Frau hervor, deren Brief eine ungewöhnliche poetische Kraft besitzen und so Rilkes vier Jahre zuvor erschienen ‚Briefe an eine junge Frau‘ eindrucksvoll ergänzen.“

Lisa Heise hatte keinen einfachen Lebensweg. In Eschwege lagen die Wohnräume der Familie direkt über dem Totenkeller des Krankenhauses. Kein Wunder, dass Lisa lieber hinaus in die Natur und ihre lebhaftere Fantasie floh. Den strengen Vater beschreibt sie so: „Nie kam ein lustiges Lachen in seiner Nähe auf. Jeder fürchtete ihn, und er ist trotz seiner Gerechtigkeit und seines rechtlichen Denkens, wohl mehr gehasst als geliebt worden in seinem Leben. Ich selbst verkroch mich immer instinktiv, wenn ich ihn sah oder hörte, und seine steinharte Stimme verursachte mir immer ein direktes physisches Unbehagen.“

Auch später hatte sie nicht viel Glück mit Männern. Sie suchte nach dem Prinzen, der sie aus ihrer engen Welt befreite, fand in Kassel aber nur



Lisa Heise, aufgewachsen in Eschwege, begann im Jahr 1919 einen Briefwechsel mit dem österreichischen Lyriker Rainer Maria Rilke.

FOTO: GESCHICHTSVEREIN ESCHWEGE

den angehenden Maler Wilhelm Heise, der nach kurzer Ehe die Freiheit bevorzugte und sie als geschiedene Frau mit einem kleinen Sohn und ohne Beruf zurückließ. Heise verdiente Geld als Klavierlehrerin und baute zusammen mit einer anderen Frau bei Weimar eine kleine Gärtnerei auf, um Gemüse anzubauen. In diesen Jahren schreibt sie Rilke, ihre Texte sind durchdrungen von Einsam-

keit und Schwermut aber auch von philosophischen Gedanken.

Warum der Dichter auf ihre Briefe antwortet, wird nachvollziehbar. Die junge Frau, die ihm ihr Leid und ihre Sehnsucht anvertraut, schreibt mit einer starken, ausdrucksvollen Stimme. „Ich würde diese Einsamkeit, aus der ich ja auch viel Gewinn habe, als Vorzug genießen, wären nicht die Abende

voll unerträglicher Tiefe. Diese Stille, durch die manchmal ein menschlicher Schritt wie durch eine konsistente Masse dringt, saugt mich auf und stellt mich in etwas Außerordentliches, dem ich nicht gewachsen bin. Abende, die schwer sind von Erinnerungen und leer an Zukunft.“

Neben den Briefen umfasst der Band andere Erinnerungen von Lisa Heise, besonders die Schilderungen ihrer Kind-

Lesung mit Rita Russek

Am Donnerstag, 14. November, wird die aus Eschwege stammende Fernsehschauspielerin Rita Russek im E-Werk aus den Briefwechseln zwischen Lisa Heise und Rainer Maria Rilke im Rahmen des FWS-Forums rezitieren. York Egbert König vom Geschichtsverein und Reiner Herrich von der Friedrich-Wilhelm-Schule hatten gleichermaßen die Idee zu dieser Veranstaltung. Bereits nach wenigen Tagen waren alle 250 Karten verkauft. Aufgrund der hohen Nachfrage wird die Veranstaltung 2025 nochmals angeboten.

ts

heit in Eschwege öffnen eine Tür in diese Welt. „Im Winter ließ sich auch manches erleben, was die hassenswerte Kälte vergessen machte. Durch den dunklen Morgen leuchtete hell und wärmeverheißend das rötlich aufschießende Feuer der Schmiede am Brauhaus, in deren weit offenstehendem Tor die Schmiedeknechte an Pferden hantierten.“ Sie berichtet, wie die Kinder auf dem zugefrorenen Goldbach über den Stad „glanerten“, wie sie den Lohgerber in der Bismarkstraße beobachtete, von dessen Sohn überfallen und um ihr Frühstücksbrot erleichtert wurde, wie die Kinder in den Anlagen spielten und sie sich vor dem Spuk im Tilly-Häuschen fürchteten.

Das Buch ist in der Buchhandlung Heinemann und beim Geschichtsverein erhältlich: Lisa Heise, Prosa, Erinnerungen, Briefe. Hrsg. von York Egbert König und Kristin Schwamm, Eschweger Geschichtsblätter, Sonderheft 5, Eschwege 2024..

KRISTIN WEBER